

INFORMATION

zur Pressekonferenz

Frauenreferentin

LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine Haberlander

Dr.ⁱⁿ Gerlinde Stöbich

BVM GmbH Projektbegleitung

DDr. Paul Eiselsberg

IMAS – Institut für Markt- und Sozialanalysen

am 24. Februar 2021

zum Thema

3 Jahre Frauenstrategie

„Frauen.Leben 2030“

Ergebnisse der Evaluierung – Gleichstellungsbericht 2021

www.frauenreferat-ooe.at

Weitere Gesprächsteilnehmer:

Dipl.-Päd.ⁱⁿ Beate Zechmeister, MA – Leiterin des Frauenreferates

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Drei Jahren öö. Frauenstrategie: Verbesserungen in den Bereichen Gesundheit, Medien und bei der Besetzung von Schlüsselpositionen

Die Frauenstrategie „Frauen.Leben 2030“ wurde vor drei Jahren am 5. März 2018 einstimmig von der Oberösterreichischen Landesregierung beschlossen.

„Land der Möglichkeiten heißt Land der Chancengleichheit. Frauenpolitik ist keine Frage des Ressorts, denn sie betrifft alle Lebensbereiche. Die Oö. Landesregierung hat sich dazu bekannt, in ihrem jeweiligen Wirkungsbereich die Strategie ‚Frauen.Leben 2030‘ mit ihren acht Handlungsfeldern und zahlreichen Maßnahmen umzusetzen. Wir können es uns nicht leisten, wegen falscher Rollenbilder das ungeheure Potenzial von Frauen zu verlieren. Corona hat uns vor zusätzliche Herausforderungen gestellt, aber wir sind auf dem richtigen Weg zur Gleichstellung von Frau und Mann“, betont Frauenreferentin LH-Stellvertreterin Christine Haberland. *„Mit jeder zusätzlichen Maßnahme, die wir für Oberösterreichs Frauen umsetzen, kommen wir der Gleichstellung von Mann und Frau einen weiteren Schritt näher. So sind wir auch dieses Jahr wieder einige Schritte vorangegangen. Sehr erfreulich ist etwa, dass die in der IMAS-Umfrage befragten Frauen unter acht vorgelegten frauenpolitischen Handlungsfeldern vor allem in drei Bereichen – **Gesundheit, Medien und bei der Besetzung von Schlüsselpositionen** – eine Verbesserung in den vergangenen drei Jahren sehen. Aber auch in den anderen Bereichen überwiegt deutlich der Eindruck der Verbesserung im Vergleich zur Verschlechterung – in den selben Bereichen sehen auch die Männer am häufigsten eine Verbesserung“,* so Haberland weiter.

Gleichstellungsbericht 2021

Zur jährlichen Zwischenbilanz wurde nun auch erstmals der Gleichstellungsbericht erstellt.

„Dieser Gleichstellungsbericht soll ein Leitfaden für die Politik, die öffentliche Verwaltung, die Sozialpartner, den Städte- und Gemeindebund sowie für andere Netzwerkpartnerinnen und -partner sein, um die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen in Oberösterreich weiter voranzutreiben“, betont Gerlinde Stöbich, Projektbegleiterin des Gleichstellungsberichts sowie der Frauenstrategie.

Der vorliegende Bericht besteht aus drei Teilen:

- Gleichstellungsbericht – Evaluierung 2021
- statistischer Gleichstellungsbericht 2021 und
- der Best-Practice Bericht zur Umsetzung der Maßnahmen 2021

Diese Teile sind auch unter www.frauenreferat-ooe.at/frauenstrategie abrufbar.

Ziel der Evaluierung war es, die aktuellen Entwicklungen der Lebensbereiche von Frauen mithilfe von messbaren Daten zu erheben.

Aufgrund von Corona konnte die Evaluierung nicht durch persönliche Treffen mit den Stakeholdern, die auch im Rahmen der Erarbeitung 2017/2018 einbezogen waren, stattfinden. Deshalb mussten die ursprünglich geplanten Foren und Workshops durch Interviews und Umfragen ersetzt werden.

Zentrale Zukunftsthemen für die Frauen in Oberösterreich

Eine Verbesserung in den vergangenen drei Jahren sehen die befragten Frauen vor allem in den Bereichen Gesundheit, Medien und bei der Besetzung von Schlüsselpositionen. Unter den insgesamt zehn abgefragten Zukunftsthemen zeichnen sich drei Kernthemen für die Frauen in Oberösterreich ab: **die bessere Unterstützung von Frauen mit Beeinträchtigung am Arbeitsmarkt, die bessere Unterstützung von alleinerziehenden Frauen am Arbeitsmarkt und die Aufwertung von sozialen und pädagogischen Berufen.** Auch aus Sicht der Männer liegen diese drei Themen voran. Zudem wollen die Frauen die Setzung von **mehr Anreizen zur Beschäftigung von Frauen über 50 Jahren** und eine **noch gleichere Verteilung von Männern und Frauen in allen Berufsgruppen.** Für diese Aspekte gibt es eine uneingeschränkte Zustimmung von deutlich mehr als 50 Prozent. Diesen Themen wird sich die oberösterreichische Frauenpolitik deshalb in Zukunft noch stärker widmen.

Gespräche mit den Frauensprecherinnen der im Landtag vertretenen Parteien

Gerlinde Stöbich führte die Expertinnen-Gespräche mit den Frauensprecherinnen der im Oö. Landtag vertretenen Parteien. Aus deren Sicht wurde durch die Frauenstrategie durchaus schon einiges bewegt. Besonders hervorgehoben wurden:

- die gute Zusammenarbeit in frauenpolitischen Fragen zwischen den Parteien,

- der laufende Ausbau der Kinderbetreuungsangebote für unter 3-Jährige,
- die große Dichte an Frauenberatungsstellen und Frauenvereinen in Oberösterreich, die unterstützt und gefördert werden,
- die laufende Erweiterung der Frauenhäuser sowie Maßnahmen zum Schutz von Frauen vor Gewalt,
- viele Bildungsaktivitäten für Frauen zur Ermutigung von Frauen,
- die Angebote zur Frauengesundheit,
- die Arbeit des Oö. Frauenreferates in seiner Verantwortung zur Umsetzung der Frauenstrategie.

Und es sind vor allem folgende Bereiche, die künftig besondere Bedeutung haben sollen:

- Verbesserung der Einkommenstransparenz,
- Reduktion der Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern,
- die Aufwertung und Attraktivierung für typische Frauenberufe,
- flexiblere Arbeitszeitmodelle,
- die volle Anrechnung der Kinderbetreuungs- und Pflegezeiten auf die Pension,
- der weitere Ausbau und die Flexibilität der Kinderbetreuungsangebote,
- der qualitative Ausbau der Nachmittagsbetreuung für 10 bis 14-Jährige,
- noch mehr Frauen in Schlüssel- und Spitzenpositionen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft,
- der Gewaltschutz von Frauen,
- die Förderung von Frauenvereinen und -beratungsstellen.

Umfrage zeigt: Frauen sehr zufrieden mit ihrer Lebenssituation

Die Umfrage wurde gemacht, um für die zukünftige Arbeit ein Stimmungsbild zu haben, wie Frauen, aber auch Männer die Situation der Frauen in Oberösterreich einschätzen. Im Zeitraum von 15. bis 18. Dezember 2020 wurden 300 Frauen zwischen 16 und 65 Jahren und 200 Männer im Alter von 16 bis 65 Jahren über ihre Ansichten zur Lage der Frauen und ihre Zukunftsvisionen der Frauenpolitik in Oberösterreich befragt. Mit computergestützten telefonischen Interviews wurde neben der Grundstimmung auch die Lebenseinstellung der Frauen in den verschiedenen Dimensionen des Lebens erfragt. Darüber hinaus wurden spezielle Themen aus der Frauenstrategie „Frauen.Leben 2030“ sowie die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Frauen in Oberösterreich abgefragt.

Online-Umfrage als zusätzliches Stimmungsbild

Befragt wurden jene 284 Personen, die sich schon 2017 im Rahmen der Entwicklung der Frauenstrategie aktiv beteiligt waren – 105 davon nahmen an der Umfrage teil. Der Fragebogen deckte sich mit jenem des IMAS-Meinungsforschungsinstituts. Das vorliegende Stimmungsbild stimmt größtenteils mit den Ergebnissen der IMAS-Umfrage überein.

„Die Corona-Pandemie ist eine wirkliche Menschheitserfahrung und die größte Herausforderung seit Jahrzehnten. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die Fragen in Zeiten der Corona-Pandemie gestellt wurden“, erklärt Paul Eiselsberg, Research Director bei IMAS – Institut für Markt- und Sozialanalysen.

Ergebnisse der beiden Umfragen – von Zufriedenheit mit der aktuellen Lebenssituation bis zu Auswirkungen durch Corona

Oö. Frauen strahlen eine hohe Zufriedenheit mit ihrer Lebenssituation aus

Oberösterreichs Frauen sind von einer hohen Zufriedenheit mit ihrer eigenen Lebenssituation geprägt: Rund drei von fünf Frauen (62 %) sind mit ihrem Status quo im Leben sehr zufrieden, weitere 33 Prozent einigermaßen. Dabei zeichnen sich nur geringfügige Unterschiede bei Frauen unterschiedlichen Alters, Geschlechts, Bildungsstandes und sozialen Voraussetzungen ab.

- **Trend:** Die Ergebnisse sind im Trend zur Erhebung im Jahr 2017 und den Vorjahren sehr stabil. Die Corona-Krise hatte somit auf die allgemeine Lebenszufriedenheit bisher keinen massiven Einfluss.
- **Online-Umfrage der Teilnehmerinnen der Workshops:** hier zeigt sich ein ähnliches Bild mit dem kleinen Unterschied, dass hier 37 Prozent sehr zufrieden und 53 Prozent einigermaßen zufrieden sind.

Die Bedeutung von Familie, Freunde und Freizeit steht klar vor dem Beruf – Wunsch nach Vereinbarung beider Welten steigt deutlich

In den Lebenszielen der Frauen nehmen Familie, Freunde und Freizeit einen besonders hohen Stellenwert ein: Für die Hälfte sind die Familie, die Freunde und die Freizeit von größerer

Bedeutung als der Beruf. Dabei zeigen sich nicht berufstätige Frauen noch stärker auf Familie, Freunde und Freizeit orientiert als die Berufstätigen. Für ebenfalls knapp die Hälfte der Untersuchungsteilnehmerinnen (47 %) sind Familie, Freunde und Freizeit und der Beruf gleichermaßen wichtig. Nur eine Minderheit von drei Prozent der befragten Frauen räumt hingegen dem Beruf einen höheren Stellenwert ein. Auch für die Mehrheit der Männer stehen Familie, Freunde und Freizeit klar an erster Stelle (54 %), für zwei Fünftel sind beide Aspekte gleich wichtig (40 %).

- **Trend:** Im Vergleich zu 2017 zeigt sich, dass der Anteil der Frauen und Männer, denen beides wichtig ist, um 12 Prozent zugenommen hat (zu berücksichtigen ist hierbei eine leichte geänderte Abfrage von 2017 auf 2020).

Unabhängige Lebensführung ist für Oberösterreichs Frauen von besonders hoher Bedeutung und steigt deutlich an

Die befragten Frauen zwischen 16 und 65 Jahren messen einer selbständigen und unabhängigen Lebensführung eine enorm hohe Bedeutung bei: Mehr als acht von zehn der Befragten (82 %) erachten es als sehr wichtig, ihr Leben selbständig und unabhängig von anderen zu führen; für weitere 17 Prozent ist dies einigermaßen wichtig.

- **Trend:** Im Vergleich zu 2017 hat die Bedeutung einer unabhängigen Lebensführung zugenommen.

Oö. Frauen wollen Unterstützung von Alleinerziehenden am Arbeitsmarkt, von Frauen mit Beeinträchtigung am Arbeitsmarkt sowie Aufwertung von sozialen und pädagogischen Berufen

Unter den insgesamt zehn abgefragten Zukunftsthemen zeichnen sich drei Kernthemen für die Frauen in Oberösterreich ab: die bessere Unterstützung von Frauen mit Beeinträchtigung am Arbeitsmarkt, die bessere Unterstützung von alleinerziehenden Frauen am Arbeitsmarkt und die Aufwertung von sozialen und pädagogischen Berufen. Auch aus Sicht der Männer liegen diese drei Themen voran.

Mehr Anreize braucht es aus Sicht der Frauen auch bei der Beschäftigung von Frauen über 50 Jahre und eine noch gleichere Verteilung von Männern und Frauen in allen Berufsgruppen. Alle diese genannten Aspekte erreichen eine uneingeschränkte Zustimmung von deutlich mehr als

50 Prozent. Die Zustimmung unter den Frauen liegt hier etwas höher als bei den Männern. Diese hingegen stimmen häufiger voll und ganz zu, dass die meisten Frauen in Oberösterreich für die Zukunft kaum abgesichert sind, und das Einkommen der Frauen kaum ausreicht, um die Lebenserhaltungskosten zu bezahlen.

- **Trend:** 2020 sind 45 Prozent der öö. Frauen der Meinung, dass ihre männlichen Kollegen mehr verdienen (zu berücksichtigen ist hierbei eine leichte geänderte Abfrage von 2017 auf 2020). Bei der Umfrage 2017, wo dieselbe Frage gestellt wurde, waren es neun Prozent weniger. Das zeigt, dass jetzt bereits mehr öö. Frauen den Gender Pay Gap bewusst wahrnehmen. Dazu haben sicherlich auch auf die verstärkten Bewusstseinsbildungskampagnen der öffentlichen Hand beigetragen.
- **Online-Umfrage der Teilnehmerinnen der Workshops:** Die Online Umfrage zeigt ein gleiches Bild, was die Wichtigkeit der künftigen Themen betrifft.

Flexible Kinderbetreuungszeiten, flexible Arbeitszeitmodelle und Väterkarenz als zentrale Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Aus Sicht der öö. Frauen steht fest, zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind flexible Arbeitszeitmodelle (83 %) und flexible Kinderbetreuungszeiten (80 %) sehr wichtig. Für rund sieben von zehn Oberösterreicherinnen sind die betriebliche Kinder- und Ferienbetreuung (71 %) und eine stundenweise Kinderbetreuung besonders wichtig (69 %). Was die Väterkarenz betrifft, so soll diese attraktiver gestaltet werden.

Aus Sicht der Männer kommt zur Vereinfachung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf neben flexiblen Arbeitszeitmodellen und flexiblen Kinderbetreuungszeiten auch dem Homeoffice (62 %) und dem qualitativen Ausbau der Nachmittagsbetreuung von Zehn- bis 14-Jährigen (60 %) besondere Bedeutung zu.

76 Prozent der Frauen in Oberösterreich stimmen voll und ganz zu: Pensionssplitting sollte attraktiver gemacht werden, also die gerechte Aufteilung von Kinderbetreuungszeiten zwischen Männern und Frauen. Weitere 15 Prozent stimmen dem einigermaßen zu.

67 Prozent der ÖÖ Frauen sind der Meinung, dass der Wiedereinstieg in den Beruf nicht einfach für sie ist. Sogar 69 Prozent der Männer sind dieser Meinung.

Im ländlichen Bereich stehen die befragten Frauen bei den Themen Verkehrsanbindung, ein schnelles Internet, Absicherung/Vorsorge für das Alter sowie Vereinbarkeit von Pflege mit Familie und Beruf vor Herausforderungen.

Oö. Männer zeigen bei diesen vorgelegten Aussagen rund um die Betreuung von Familienangehörigen ein ähnliches Antwortverhalten wie die oö. Frauen, wenn auch auf niedrigerem Zustimmungsniveau.

Erstmalig abgefragt wurden der Bedarf nach betrieblichen Kinder- und Ferienbetreuungsangeboten sowie der qualitative Ausbau der Nachmittagsbetreuung für Zehn- bis 14-Jährige. Von 71 Prozent bzw. 62 Prozent der oö. Frauen wurde dieses Thema als sehr wichtig bewertet.

- **Trend:** Im Vergleich zu 2017 sind folgende Themen noch wichtiger geworden: flexible Arbeitszeitmodelle +8 Prozent, stundenweise Kinderbetreuung +7 Prozent, Kinderbetreuung für unter 3-Jährige +11 Prozent (zu berücksichtigen ist hierbei eine leichte geänderte Abfrage von 2017 auf 2020).
- **Online-Umfrage der Teilnehmerinnen der Workshops:** Die Ergebnisse bestätigen die Umfrageergebnisse der beiden Zielgruppen.

Mehr Chancen für Frauen in den Bereichen Gesundheit, Medien und Besetzung von Schlüsselpositionen

Unter acht vorgelegten frauenpolitischen Handlungsfeldern sehen die befragten Frauen vor allem in drei Bereichen eine Verbesserung in den letzten drei Jahren, nämlich bei der Gesundheit, in den Medien und bei der Besetzung von Schlüsselpositionen.

Auch die oö. Männer sehen in diesen drei Bereichen am häufigsten eine Verbesserung, wenn auch in anderer Reihenfolge (allen voran die Besetzung von Schlüsselpositionen).

Wenig Veränderung – weder besser noch schlechter – gibt es in den Handlungsfeldern berufliche und finanzielle Gleichstellung von Frauen und Männern, Frauen im ländlichen Raum und bei der Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen.

- **Trend:** Die Handlungsfelder wurden erstmals in dieser Art abgefragt.
- **Online-Umfrage der Teilnehmerinnen der Workshops:** Grundsätzlich kennen die Befragten die Handlungsfelder der Frauenstrategie – im Detail sind die Handlungsfelder

aber nur mittelmäßig bekannt. Die Handlungsfelder mit positiven Veränderungen sind fast ident mit denen von der IMAS-Umfrage.

Befragte vermuten Einfluss der Corona-Krise auf die Umsetzung von frauenpolitischen Handlungsfeldern

Zwei Fünftel der öö. Frauen vermuten eine negative Beeinflussung der Corona-Krise auf die Umsetzung von frauenpolitischen Handlungsfeldern (42 %). Rund ein Viertel dagegen meint, die Krise hat die Umsetzung eher positiv beeinflusst (24 %). Ein relativ hoher Anteil von einem Drittel enthält sich in dieser Fragestellung einer Antwort (35 %).

Davon, dass sich die Corona-Krise eher negativ auf die Gleichstellung auswirkt, sind öö. Frauen im Alter von 16 bis 29 Jahre vergleichsweise häufiger überzeugt.

Gründe für eine negative Auswirkung der Krise auf die Gleichstellung von Frauen und Männern werden vor allem in der vermehrten Verantwortung der Frauen im Bereich Kinderbetreuung und Homeschooling gesehen sowie bei Mehrfachbelastung und schwierigeren Bedingungen am Arbeitsmarkt.

- **Online-Umfrage der Teilnehmerinnen der Workshops:** 73 Prozent der Befragten befürchten negative Auswirkungen.

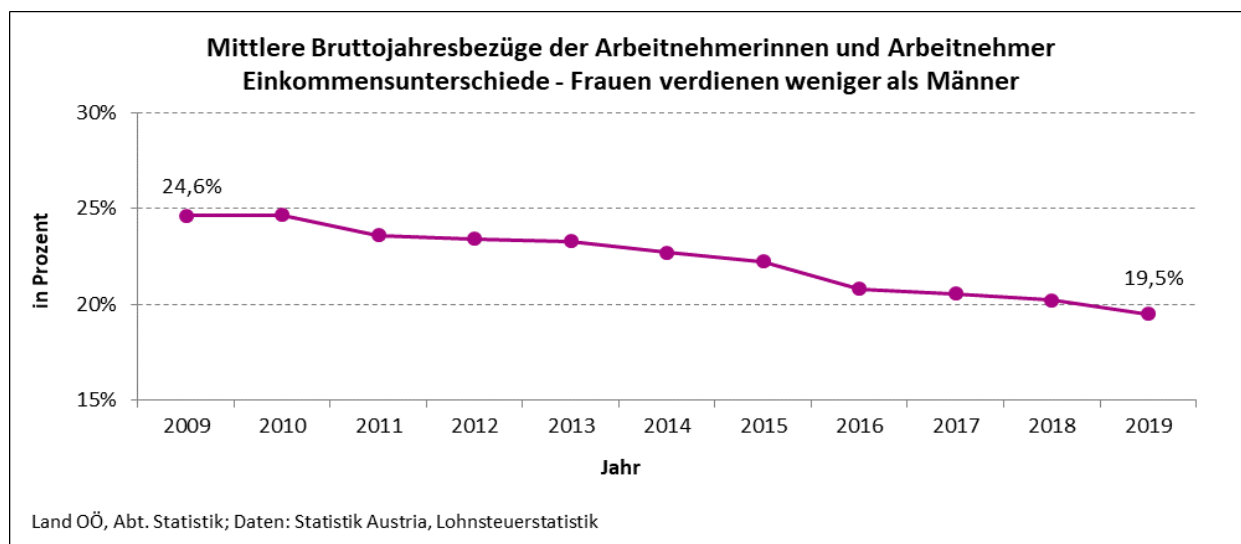
Die Charts der IMAS-Umfrage können unter www.frauenreferat-ooe.at/frauenstrategie.htm heruntergeladen werden.

Frauenstrategie als Motor für Frauenpolitik in Oberösterreich

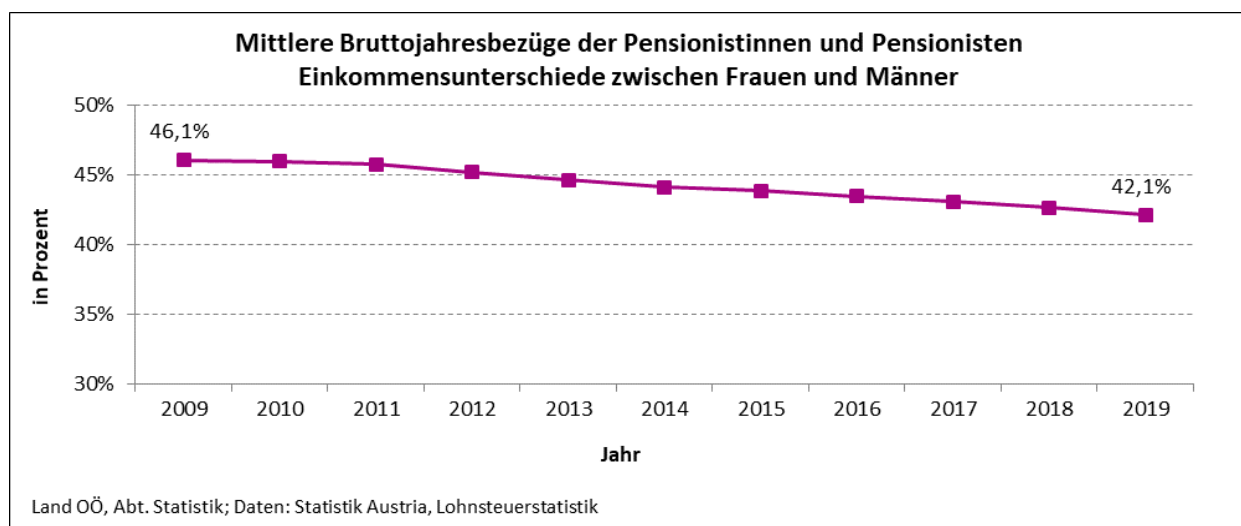
„Insgesamt sehen wir positive Entwicklungen in der Frauenpolitik. Die Frauenstrategie ‚Frauen.Leben 2030‘ hat sich zu einem Motor für die Frauenpolitik in Oberösterreich entwickelt. Sie dient auch als Grundlage für frauenpolitischen Austausch und Diskussionen im Alltag“, stellt Frauenreferentin Haberlander fest. Sehr erfreulich ist dabei,

- dass der **Einkommens- und Pensionsunterschied** zwischen Männern und Frauen, sich **weiter verringert**.

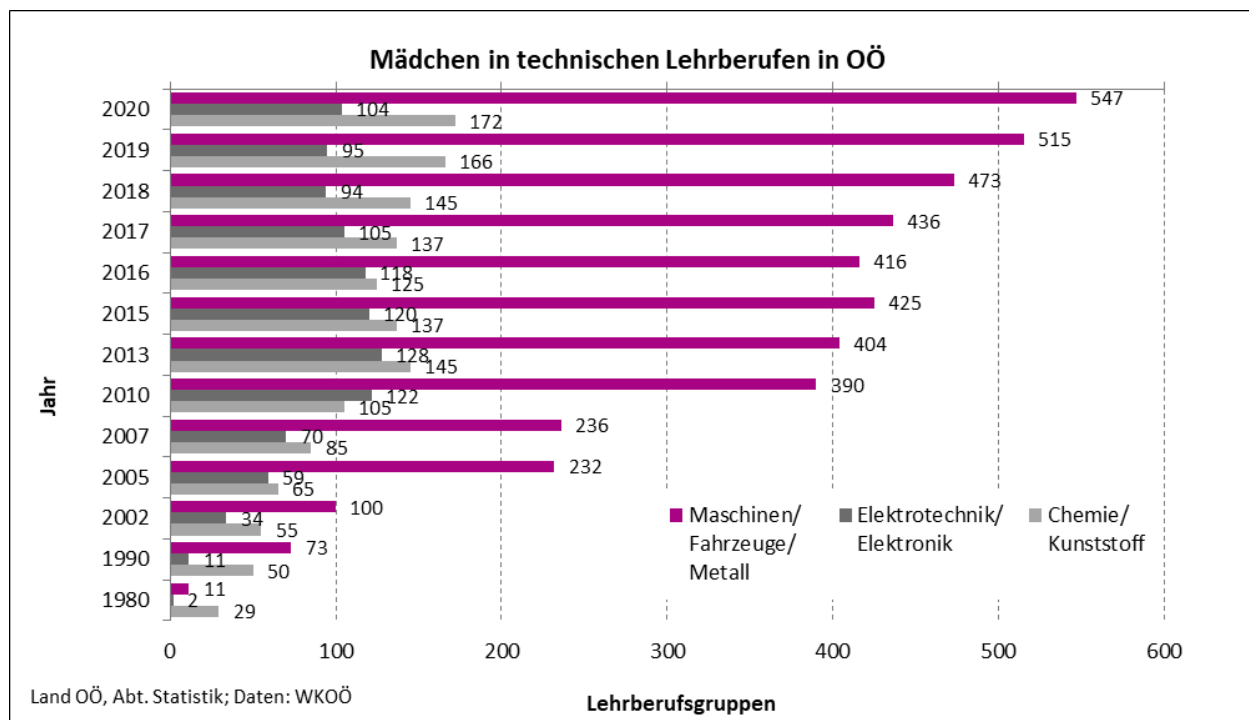
Das mittlere Bruttojahreseinkommen (Median) der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen in Oberösterreich lag 2019 um 19,5 Prozent unter dem Einkommen der Männer. Im Vergleich zum Jahr 2009 ist dieser Einkommensunterschied um 5,1 Prozentpunkte gesunken.



Das mittlere Bruttojahreseinkommen (Median) der Pensionistinnen in Oberösterreich lag 2019 um 42,1 Prozent unter dem Einkommen der Männer. Der Einkommensunterschied ist im Vergleich zum Jahr 2009 um 4,0 Prozentpunkte gesunken.



- bei **Mädchen in technischen Lehrberufen ein deutlicher Anstieg** zu verzeichnen ist. Den meisten Zuwachs gab es in den Bereichen Maschinen, Fahrzeuge und Metall, auch bei Chemie und Kunststoff gab es eine äußerst positive Entwicklung.



- Einen regelrechten Boom an ordentlichen Studierenden verbuchen die Fachhochschulen. Im Studienjahr 2019/20 gab es insgesamt 7.127 Studentinnen und Studenten. Der Frauenanteil beträgt im Studienjahr 2019/20 bereits 51,5 Prozent. **Seit dem Studienjahr 2005/06 hat sich die Zahl der weiblichen Studierenden etwas mehr als verdoppelt.**
- In den vergangenen zehn Jahren ist das Angebot für die **Betreuung der unter 3-Jährigen um 115,4 Prozent gestiegen.** 2020 wurde vom Land OÖ eine Task-Force zur Unterstützung der Gemeinden beim bedarfsgerechten Ausbau eingerichtet. Auch beim Bauprogramm wird stark investiert. Aktuell befinden sich 110 Kindergartenprojekte, 67 Krabbelstubenprojekte und 9 Hortprojekte im laufenden Bau- und Finanzierungsprogramm des Landes. Das entspricht einem **Investitionsvolumen von rund 110 Millionen Euro.**
- **Der Ausbau des Angebotes an Tageseltern bzw. flexiblen Betreuungsformen geht weiter voran.** Das Land OÖ hat in den vergangenen Jahren das Budget sowie das Angebot an Tageseltern verdoppelt.

- **Ferienbetreuung:** Bereits sehr gut in der Umsetzung sind die Maßnahmen zur Begleitung von Unternehmen im Zusammenhang mit Angeboten zur Ferienbetreuung durch das Amt der Oö. Landesregierung und KOMPASS, dem Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere. Neben den erweiterten Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen in den Sommermonaten sowie der betrieblichen Kinderbetreuung wird auch weiterhin das Ferienbetreuungsangebot durch Tageseltern vom Land OÖ gefördert.
- **Frauen in der Politik und der Wirtschaft selbstverständlich:** 2020 wurde die fünfte Leiterin einer Direktion des Landes OÖ bestellt. Somit werden ab 2021 fünf der zehn Landesdirektionen von Frauen geleitet und die **Gleichstellung ist hier zur Gänze gegeben.**
- **Fast doppelt soviele Bürgermeisterinnen im Jahr 2020.** Die Zahl der Ortschefinnen ist von 24 auf 47 angewachsen. Mit einem Anteil von 10,9 Prozent rangiert Oberösterreich hinter Niederösterreich nun auf Platz zwei.
- Im September 2019 wurde im Nationalrat ein **neues Gewaltschutzpaket** beschlossen. Die neue gesetzliche Regelung zur Bekämpfung gegen Hass im Netz ist seit 1. Jänner 2021 gültig. Österreich ist damit Tempomacher in der EU und eines der ersten Länder, das die Verantwortung von Internetkommunikationsplattformen gesetzlich regelt. In erster Linie geht es darum, Opfern rasch zu helfen, die strafbaren Handlungen im Internet ausgesetzt sind.
- In diesem Gesetzespaket wird auch **gegen das „Upskirting“** – also das heimliche fotografieren unter den Rock oder in den Ausschnitt – eine rechtliche Handhabe geschaffen.

„Dennoch sind wir noch nicht dort angelangt, wo wir letztendlich hinwollen. Mehr Transparenz beim Einkommen von Frauen und Männern, gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit muss selbstverständlich sein und ebenso die finanzielle Absicherung von Frauen, besonders auch in der Pension. Ein besonderes Anliegen ist mir, dass Frauen und Kinder in Oberösterreich ein gewaltfreies Leben führen können“, betont Haberlander.

Wertschätzung und Frauensolidarität

- **Anzahl der Frauen, die in Oberösterreich von Gewalt betroffen sind:**
 - **1.595** (2.024 nach neuer Zählweise) Fälle von Betretungsverboten (2018: 1.175, 2019: 1.340)
 - **125** Stalkingfälle beim Gewaltschutzzentrum OÖ (2020 wurden keine Stalkinganzeigen von der Polizei übermittelt) (2018: 212, 2019: 218)
 - **1.503** strafrechtlich relevante Delikte (2018: 1.220, 2019: 1.436)

Laut dem Gewaltschutzzentrum OÖ ist jedoch nicht davon auszugehen, dass die Gewalt in unserer Gesellschaft steigt, sondern dass mehr Fälle gemeldet werden, da das Thema immer mehr aus der Tabuzone heraustritt. Gewalt wird nicht mehr als Privatsache abgetan. Betroffene reagieren vermehrt und gehen nach außen, um dem ein Ende zu setzen. Jahrelange Aufklärungsarbeit, Kooperation und Vernetzung tragen Früchte. Was jedoch mit Sorge beobachtet wird, ist, dass die Heftigkeit der Gewalt massiv zunimmt.

Im Jahr 2020 ergab sich aufgrund einer Gesetzesänderung hinsichtlich der Betretungsverbote eine Änderung der Zählweise. Bisher wurden die Gefährder gezählt, ab Jänner 2020 werden die gefährdeten Personen gezählt. Das bedeutet: Wenn ein Gefährder seine Partnerin und ein im Haushalt lebendes Kind gefährdet, ergab dies 2019 einen Fall, 2020 ergibt dies zwei Fälle. Das Gewaltschutzzentrum OÖ hat im Übergangsjahr durch die Zählung der Polizeieinsätze eine Vergleichszahl ermittelt. Den 1.340 Betretungsverboten aus dem Jahr 2019 sind 1.595 Polizeieinsätze (mit dabei verhängten 2.024 Betretungsverboten) im Jahr 2020 gegenüber zu stellen. Die Anzahl der beratenen Personen bzgl. Stalking ist deshalb so stark gesunken, da seit 2020 an das Gewaltschutzzentrum keine Stalkinganzeigen mehr von der Polizei übermittelt werden.

Fazit und Ausblick

„Die Evaluierung hat eines ganz deutlich aufgezeigt: Damit ‚Frauen.Leben 2030‘ weiter erfolgreich umgesetzt werden kann, ist eine Zusammenarbeit zwischen vielen verschiedenen Institutionen und Personen unverzichtbar. Viele Ziele können zudem nur auf Bundesebene weiter vorangetrieben werden, etwa die Väterkarenz. Die Zielsetzung, dass die mediale Kommunikation die Chancengleichheit von Frauen und Männern abbildet, liegt zum einen in der Verantwortung der Medien, andererseits auch in der Verantwortung etwa der Wirtschaft oder

der Politik. Das Ziel der Aufwertung der pädagogischen und sozialen Berufe liegt zum Beispiel in der Zuständigkeit von Sozialpartnern, Bund und Land. Weiters gibt es bei vielen Zielsetzungen verschiedenste Entscheidungs- und Umsetzungs-Verantwortungen, Kompetenzen und Zuständigkeiten. Die Umsetzungsverantwortung ist eine gemeinsame“, so Stöbich.

Dr.ⁱⁿ Sabine Köszegi, Professorin für Arbeitswissenschaft und Organisation am Institut für Managementwissenschaften der Technischen Universität Wien, wagt in ihrem Statement im Gleichstellungsbericht 2021 einen Blick in die Zukunft und stellt fest, dass die Krise auch als Chance genutzt werden kann: *„Die Pandemie zeigt, wie schnell wir im Alltag in traditionelle Arbeitsaufteilungen bzw. Geschlechterrollen zurückfallen, wenn es eng wird. Die Krise trifft nicht alle Menschen gleichermaßen, es gibt viele Hinweise dafür, dass insbesondere Frauen in dieser Situation mehrfach belastet werden. Wir sehen allerdings auch, dass alternative Formen von Begegnung und Zusammenarbeit in allen gesellschaftlichen Bereichen der Wirtschaft, Kultur, Bildung und Freizeit möglich sind. Die Krise hat einen Digitalisierungsschub ausgelöst, der auch nachhaltige Konsequenzen auf unsere Arbeits- und Lebensformen haben wird. In Zukunft wird „Digital Literacy“, also die Fähigkeit, digitale Medien kompetent zu nutzen besonders wichtig für Chancengleichheit. Die aktuellen Umbrüche laden dazu ein, innovative Arbeits- und Lebensformen zu entwickeln, in der tradierte Geschlechterrollen Diversität und Inklusion Platz machen.“*

„Corona hat die Entwicklung von Telearbeit und Homeoffice sicherlich positiv beeinflusst. Sowohl Arbeitgeberinnen und -geber als auch Arbeitnehmerinnen und -nehmer haben durch die vergangenen Monate gesehen, wo die Chancen und auch die Risiken liegen. Diese gilt es weiter im Sinne der Frauen gut im Auge zu behalten. Aus den Ergebnissen zur Erstellung des Gleichstellungsberichtes haben wir ein gutes Stimmungsbild von den Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern erhalten, wo wir mittelfristig weitere Angebote und Maßnahmen zur Unterstützung von Frauen in Oberösterreich setzen müssen. Dieser regelmäßige Bericht dient auch dazu, in der Öffentlichkeit die derzeitigen Entwicklungen der Frauenpolitik aufzuzeigen, damit alle Verantwortlichen darauf zurückgreifen können und in ihrem Wirkungsbereich wichtige Schritte zur Umsetzung setzen können. Beharrlichkeit und Ausdauer werden auch in Zukunft in der Frauenpolitik wichtige Wegbegleiter sein, um die Chancengleichheit von Frau und Mann in Oberösterreich weiter zu forcieren“, so Frauenreferentin Haberlander abschließend.

Was das Land OÖ bereits für die Frauen macht

Das Frauenreferat hat viele Best-Practice Beispiele zur Umsetzung der Maßnahmen des Programmes „Frauen.Leben 2030“ gesammelt. Der umfassende Bericht kann unter www.frauenreferat-ooe.at/frauenstrategie.htm heruntergeladen werden.

Ein paar Beispiele:

Online-Frauenberatung Oberösterreich

2020 hat das Frauenreferat des Landes OÖ eine Onlineplattform für Frauenberatung eingerichtet. Gerade in Zeiten von Corona spielt sich das Leben vermehrt in den eigenen vier Wänden ab. Oft gibt es zu Hause keine Möglichkeit, offen über Ängste und Probleme zu sprechen. Damit können neue Zielgruppen besser erreicht werden, insbesondere jene, die sich auf einem anderen Weg keine Beratung holen würden. Beraten werden alle Frauen und Mädchen in Oberösterreich ab 14 Jahren sowie auch Familienangehörige oder Freundinnen, die sich Sorgen um jemanden machen.

Ein Team von psychosozialen Beraterinnen und Juristinnen steht zur Verfügung. Sie nehmen sich digital Zeit und hören zu. Die Onlineberatung erfolgt kostenlos, anonym und in einem webbasierten, datensicheren System. Nähere Infos dazu unter www.frauenberatung-ooe.at

Finanzielle Unterstützung von 22 Frauenberatungsstellen in Oberösterreich

Das Frauenressort unterstützt jährlich 22 Frauenberatungsstellen in Oberösterreich mit ca. 700.000 Euro. Sie beraten und unterstützen Mädchen und Frauen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Eine krisenhafte Lebenssituation erfordert oftmals Veränderungen und Anpassungen in verschiedenen Lebensbereichen und da bieten diese Serviceeinrichtungen durch ihre kostenfreie, anonyme und vor allem sehr kompetente und engagierte Beratung für Frauen und Mädchen in diesen schwierigen Lebenssituationen eine unverzichtbare Hilfestellung. Dort unterstützen Juristinnen, Psychologinnen und/oder Sozialarbeiterinnen alle Mädchen bzw. Frauen und motivieren sie, selbst bestimmt ihren eigenen Weg zu gehen. Oberstes Ziel bei den Beratungen ist die finanzielle Absicherung von Mädchen und Frauen in allen Lebenslagen.

Cybermobbingkampagne

Da sich eine Vielzahl der Cybermobbing- und „Hass im Netz“-Attacken gegen Frauen richten, startete das Frauenreferat Anfang des vergangenen Jahres eine Social-Media und Plakat-

Kampagne. Ziel war es, zu sensibilisieren und Bewusstsein dafür zu schaffen, was Kinder und Jugendliche sowie Eltern aktiv dagegen tun können und welche Hilfs- und Unterstützungsangebote es in Oberösterreich gibt. Diese Kampagne wird aufgrund des sehr positiven Feedbacks auch 2021 fortgeführt.

Frauenförderpreis Starke Frauen.Starkes Land

Der dieses Jahr für öö. Unternehmen, Gemeinden und Frauenvereine und -beratungsstellen ausgeschriebene Frauenförderpreis steht unter dem Zeichen „Starke.Frauen.Starkes.Land“. Die eingereichten Projekte müssen die Umsetzung der Frauenstrategie „Frauen.Leben 2030“ weiter forcieren und auf deren Handlungsfelder bzw. Maßnahmen abzielen und sollen dazu motivieren, dass die Umsetzung dieses Programmes weiter forciert wird.

Ratgeber für Alleinerziehende

Allein zu erziehen, ist eine besonders große Herausforderung und Verantwortung für alleinerziehende Mütter und Väter. Der Ratgeber für Alleinerziehende gibt wertvolle Informationen über Rechtliches, Finanzielles, Berufstätigkeit und vieles mehr.

Den Gleichstellungsbericht „Frauen.Leben.2030“ – die Frauenstrategie für Oberösterreich sowie die Beilagen zu der IMAS-Umfrage und den statistischen Daten der Abt. Statistik und die Beschreibung der Best-Practice Beispiele für Maßnahmen finden Sie auf der Homepage des Frauenreferates unter www.frauenreferat-ooe.at